



TOP 10

Bericht von der EKD-Synode

in der Sitzung der 16. Landessynode am 25. November 2021

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
Hohe Synode!

Wann begann die Synode? Gute Frage.

Wie verlief sie? Mal so mal so, hätte mein Jüngster früher gesagt. Eine große logistische Leistung wurde vollbracht. Hut ab. Während die Mehrzahl der Synodal*innen am Freitag ihre Koffer packten, kam ein böser Corona-Fall angeflogen und das Umsteuern von analog auf hybrid. Eine wirklich große Leistung und große Enttäuschung. Der Support war perfekt, die Räume reibungslos eingerichtet, die Abstimmungen geprobt, eingeführt, völlig unproblematisch. Dafür: großes Lob! Grandios!

Und die Leitung? Mit der Präzision eines Schwarzwälder Uhrwerks wurde von der neuen, jungen Präses total professionell moderiert, „gewuppt“ (schulternpackenstemmenwuppen; hinkriegenfertigkriegenfertigbekommen), wie sie sagte, spät abends das Haushaltsgesetz ohne Publikumsreaktion durchgewunken oder -gewuppt, wie geschmiert durch die Tagesordnung geführt, die Ratsbewerbungen oder sexuelle Gewalt emotionslos bewältigt, auf dem Podium kuschelig per Vornamen kommuniziert und Selbstdank an Selbstdank gereiht. Ebenfalls eine bemerkenswerte Leistung bei viel Support im Hintergrund.

A propos Haushalt. Gespart wird gewaltig. Ja. Bis 2030 30 %. Aber es wird auch wieder in Steine investiert. Gespart: Frauenarbeit und so. Journalistenschule. Das „Headquarter“ an der Herrenhäuser Straße scheint marode. Brandschutzsanierung und Energiedämmung – oder Abriss und Neubau. Abermillionen. Ich muss da immer an einen Stuttgarter Verein mit rotem Brustring denken, dessen Präsident Erwin Staudt wohl einst meinte, dass es besser sei „in Steine statt in Beine“ zu investieren.

Anrede und EKD sind gewöhnungsbedürftig. Ja, die „Hohe Synode“ und „Schwester Eva“, „Bruder Heinrich“ und, wenn es drohend wird, „Bruder Hörnig“. Zwischen Präsidium, Ausschutsvorsitzenden und dem Rest klafft ein Graben. Sicher auch digital verursacht.

Wann begann nun die Synode?

Im Vorfeld gab es Sitzungen. Aufwallungen von Unbehagen, wenn durch unglückliche Umstände niemand aus der Kirche der Nettozahler*innen für den Rat nominiert wurde. Zwei kurzfristige Absage, ein Notplan b mit einer nachgezauberten Bewerbung hat nicht funktioniert. Allerdings hätte dies bei Kenntnis der EKD und ihrer Strukturen voraussehbar sein können. Württemberg bediente nicht die Tickets, die zu vergeben gewesen wären. Ich habe mich über diese Naivität gewundert.

Die verschiedenen Player, die GOK, die Lebendige Kirche, die Ungebundenen oder die Kirchenkonferenz (immerhin auch 20!) kommunizierten, nennen wir es so, undurchsichtig. Zunächst hatten Altgediente einen Vorrang, alles rief nach jungen Frauen. Und auffällig viele Pfarrerskinder tummelten sich im Porfolio. Leute wurden im einen Wahlgang gehypt, im nächsten fallen gelassen (zurückgestuft). Der Umgang z. B. mit verdienten Kirchenpräsidenten war rau. Vorgaben, Diversi-

tätskriterien änderten sich von Wahlgang zu Wahlgang. Und alteingespielte Synodalen aus Westfalen, dem Rheinland und Hannover zogen die Fäden.

Eine gewisse Quote täte der EKD gut. Also: die kleinen Kirchen, immerhin 1/3 der EKD, müssen im Rat vertreten sein. Traditionell die Politik; klar oder nicht? Die akademische Theologie aus meiner Sicht auch. Und die Gewerkschaften. Da lobe ich mir die UEK, die weiß, was sie zumindest an der akademischen Theologie hat.

Also: 7. November 2021, wir beginnen. Der Gottesdienst – bis auf sehr ansprechende Interviews vor allem von Kindern – traditionell-hochkulturell. Insbesondere die Musik. Aufbruch?

Später Grußworte (aus der Ökumene) – nichts aus der Politik Bremens? („Bremer Freiheit“?)

Montag UEK. Das Kirchenproblem: die UEK möchte sich der EKD als Konvent einverleiben. Das Geld fehlt, die Relevanz wird hinterfragt. Angesichts eines allgemeinen Bedeutungsverlustes von Religion scheinen innerprotestantische konfessionelle Bünde etwas aus der Zeit gefallen. Ungeachtet dessen, dass die stolze VELKD bestehen bleibt. Spannend das Projekt von Prof.in Dr.in Christiane Tietz: „Was fehlt, wenn Gott fehlt?“ Wenn die Fragestellung über den Atheismus hinaus zu den Indifferenten, freundlichen Uninformierten oder in der dritten Generation Konfessionslosen gerichtet wird, dann sind wir an missionarischen Kernfragen oder Verlegenheiten. Wenn etwa Zwölfjährige nach einem Kirchenbesuch fragen: „Warum hängt da vorne jemand? Wer ist das?“ Oder eine Studierende fragt: „Ich war noch nie in einer Kirche. Fehlt mir etwas?“

Knapp abgehandelt: der Datenschutz, vielerlei Berichte von Weltmission, Ratsbericht, Bericht des Catholica-Beauftragten.

Gearbeitet wird in Hannover; keine Frage. In den Ausschüssen zeigen die Funktionär*innen aus der Zentrale echte Dienstleistungsmentalität bis spät in die Nacht. „Die Welt“, der Klimaschutz, Menschenrechte, Partizipation, Inklusion standen auf der Tagesordnung. EKD doch noch wie erwartet.

Dass Ergebnis der Ratswahl, zusammengefasst aus Sachsen:

„Bei ihren viertägigen digitalen Beratungen hat die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) einen neuen Rat gewählt. 15 Mitglieder aus Kirche, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft gehören dem Leitungsgremium an, das aktuelle Herausforderungen berät und sich öffentlich im Namen der Protestanten zu Wort meldet. Acht Frauen und sieben Männer wurden für die kommende sechsjährige Amtszeit in den Rat gewählt. Zur Ratsvorsitzenden wurde am Mittwoch, dem letzten Synodentag, die westfälische Präses Annette Kurschus bestimmt, ihre Stellvertreterin ist die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs.

Andreas Barner, Mitglied im Gesellschafterausschuss Boehringer Ingelheim, Jahrgang 1953, aus Ingelheim am Rhein, verheiratet, eine Tochter, Mitglied im EKD-Rat seit 2015. Der Mathematiker und Mediziner hat sich im Rat in den vergangenen Jahren vor allem mit Haushaltsfragen befasst.

Tobias Bilz, Bischof der sächsischen Landeskirche, Jahrgang 1964, aus Dresden, verheiratet, drei Kinder. Bilz steht seit März 2020 an der Spitze der lutherisch geprägten Landeskirche in Sachsen. Zuvor war der gebürtige Sachse Jugendpfarrer und Dezernent für Gemeindeaufbau, Seelsorge und Medien seiner Landeskirche.

Michael Diener, Pfarrer und Dekan von Germersheim, Jahrgang 1962, aus Germersheim, verheiratet, zwei Kinder, Mitglied im Rat seit 2015. Diener gilt als Vertreter des Pietismus.

Michael Domsgen, Professor für Evangelische Religionspädagogik an der Universität Halle-Wittenberg, Jahrgang 1967, aus Wernigerode, verheiratet, fünf Kinder. Der in Brandenburg geborene und in Sachsen-Anhalt lebende Wissenschaftler will seine Erfahrungen in einer entkirchlichten Region in die Arbeit einbringen.

Kirsten Fehrs, Bischöfin der Nordkirche für den Sprengel Hamburg, Jahrgang 1961, aus Hamburg, verheiratet, Mitglied im Rat seit 2015, stellvertretende Vorsitzende ab 2021. Mit der Erfahrung aus der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen im Bereich der Nordkirche wurde sie erste Sprecherin des Beauftragtenrats zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der EKD.

Kerstin Griese, SPD-Bundestagsabgeordnete und bisher Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesarbeitsministerium, Jahrgang 1966, aus Ratingen, ledig, Mitglied im Rat seit 2015. Die Pfarrerstochter ist seit 2003 Mitglied der EKD-Synode und eine der Sprecherinnen des Arbeitskreises Christinnen und Christen in der SPD.

Anna-Nicole Heinrich, Philosophie-Studentin, Jahrgang 1996, aus Regensburg, verheiratet. Heinrich war im Mai zur Präses der Synode gewählt worden und gehört dem Rat qua Amt an. Sie steht für eine Gruppe junger Menschen in der evangelischen Kirche, die sich für neue Formen von Verkündigung und insbesondere digitale Kommunikation starkmacht.

Jacob Joussen, Jura-Professor an der Ruhr-Universität Bochum, Jahrgang 1971, aus Düsseldorf, verheiratet, Mitglied im Rat seit 2015. Seine Expertise im Bereich des kirchlichen Arbeitsrechts ist in der EKD gefragt.

Volker Jung, Kirchenpräsident der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Jahrgang 1960, aus Darmstadt, verheiratet, zwei Kinder, Mitglied im Rat seit 2015. Jung ist sogenannter Medienbischof der EKD und steht dem Aufsichtsrat des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) vor. Er kündigte an, nur bis zum Ablauf seiner Amtszeit als Kirchenpräsident 2024 Mitglied im Rat zu bleiben. [Dann gibt es Hoffnung für die bisher unberücksichtigte „Südschiene“ der EKD]

Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Jahrgang 1963, aus Bielefeld, ledig, Mitglied im Rat seit 2015. Sie war von 2016 bis 2021 stellvertretende Ratsvorsitzende und übernimmt nun den Vorsitz. Drei Schwerpunkte nannte sie für ihre Arbeit: den Umgang mit dem Klimawandel, die Unterstützung für Schwache und Verletzte sowie die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der Kirche.

Silke Lechner, bis Ende Oktober stellvertretende Leiterin des Referats Religion und Außenpolitik im Auswärtigen Amt, Jahrgang 1974, aus Berlin, verheiratet, zwei Kinder. Ab Dezember wird die promovierte Politikwissenschaftlerin beim Ökumenischen Rat der Kirchen die Vollversammlung 2022 in Karlsruhe mit vorbereiten.

Anna von Notz, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Bundesverfassungsgerichts und Mitglied des Redaktionsrats des Verfassungsblogs, Jahrgang 1984, aus Berlin, verheiratet, zwei Kinder. Ihrer Meinung nach müsste die Kirche für Menschen im Spagat zwischen Arbeit, Familie, Freunden und Ehrenamt bessere Angebote machen.

Thomas Rachel, CDU-Bundestagsabgeordneter und bisher Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesbildungsministerium, Jahrgang 1962, aus Düren, verheiratet, ein Kind, Mitglied im Rat seit 2015. Er ist Bundesvorsitzender des Evangelischen Arbeitskreises der Union.

Stephanie Springer, Präsidentin des Landeskirchenamts der Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, Jahrgang 1967, aus Hannover, verheiratet, Mitglied im Rat seit 2015. Die Juristin machte zunächst eine Karriere in der niedersächsischen Landesverwaltung und war Richterin, bevor sie 2013 an die Verwaltungsspitze der hannoverschen Landeskirche wechselte.

Josephine Teske, Pastorin in der Nordkirche, Jahrgang 1986, aus Büdelsdorf, getrennt lebend, zwei Kinder. Teske verbindet ihr Amt als Gemeindepastorin mit der digitalen Kirche. Auf Instagram ist sie als Influencerin unter dem Namen @seligkeitsdinge unterwegs.“

(<https://www.sonntag-sachsen.de/mitglieder-im-rat-der-evangelischen-kirche>; die „Sinnfluencerin“ wurde zur „Influencerin“ verändert)

Die EKD-Synode. Aufbruch? Transformation? Beeindruckend engagierte Menschen, sehr viel guter Wille, Politik, bodenständige Spiritualität... Zeichen an der Wand. Das Geld geht aus – aber lasst uns vorher noch Hütten bauen!